

Die Halle vierteljährlich bei postamtlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., zusätzl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Saale-Zeitung.

werden die 6 gepöhltere Kolonnen oder deren Raum mit 30 Pfg., sechs ans Halle mit 20 Pfg., berechnet und in untern Anzeigenspalten und allen Annoncen-Expositionen angewandt.

Erzdient täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Verlag: Halle, Gr. Braunschweig 17. Redaktionsstelle: Markt 24.

Siebenundvierziger Jahrgang.

Nr. 230.

Halle a. S., Dienstag, den 20. Mai

1913.

Die Kavallerie.

Die Streichung von drei Kavallerieregimentern in der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages vom 29. April dieses Jahres hat in der militärischen Fachpresse von schriftstellersen Offizieren eine scharfe Kritik erfahren.

Kriegsminister verlas einen Artikel aus einer französischen Zeitung vom Februar dieses Jahres über die Verwendung der deutschen Kavallerie am 16. August 1870, und schloß mit vertraulichen Angaben.

Diese Wörtveräußerung wurde von einer ganzen Reihe von Abgeordneten als stichhaltig nicht anerkannt mit dem Hinweis auf die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges, in dem Rußland trotz seiner ungeheuren Ueberlegenheit an Kavallerie gegen die Japaner nichts ausrichten konnte.

nicht von 3 Kavallerieregimentern mehr ab, mag man auch den Wert dieser Waffe, im Hinblick auf Wars la Tour, im Hinblick auf die Ketteraten der Armees des Prinzen Friedrich Karl, noch so hoch einschätzen, und mag man auch im Prinzip den vom Oberst a. D. von Kurmatowski vertretenen Standpunkt anerkennen, daß Anno 1870 die Kavallerie nicht wiederholt verlagert hätte, wenn sie besser bewaffnet und statt der Pistole durchweg mit dem Karabiner ausgerüstet gewesen wäre.

Wenn heute also schriftstellernde Offiziere a. D., mit dem Mantel der Unfehlbarkeit drapiert, Parlamentarier vorwerfen, daß nur der Offizier in militärischen Dingen maßgebend sein könne und müsse, dann hat wohl auch der viel verdachtete „Lai“ im Parlament das Recht, im Hinblick auf Fehler und Erfahrungen der letzten Jahrzehnte, nachzusehen, das es dem Manne im Volke bei dieser Gottähnlichkeit zuweilen doch recht dange kommen kann.

Wir betonen es nochmals: Der liberale Mittelstand ist in nationalen Dingen zu den größten Opfern bereit, er kann aber die Empfindung nicht los werden, daß die subjektive Liebhaberei und Schwärmerei für die Kavallerie, dem Verantwortungsfeld für feudale Kreise, die dem Parlament verantwortliche Stelle zu Forderungen verleitet, die der Geldbeutel des deutschen Steuerzahlers nicht vertragen kann.

In und um Skutari.

Die serbische Regierung hat ihre Friedensunterhandlung in London beauftragt, energisch darauf hinzuwirken, daß die Serben prinzipiell bereits von den nächsten zugeprochenen Berechtigung zu einem ungehinderten Zutritt zu einem der sieben Albanien und einer sicheren Bahnverbindung mit diesen Höhen auch ausdrücklich und als beherrschender Punkt in dem Friedensvertrag selbst festgelegt werde.

Die Spannung zwischen Bulgarien und den übrigen Verbündeten

fällt inzwischen an. Es ist daher kaum zu hoffen, daß eine baldige Einigung stattfindet. Die Londoner „Times“ be-

Feuilleton.

Drei Tage aus Richard Wagners Leben.

Von Robert Berndt. (Nachdruck verboten.)

Ver. Durch den Schärenhof des Galtajundes vor der norwegischen Hafentadt Arendal glitt, von kundiger Hand eines einheimischen Lotfen gekeuert, ein kleines Gefegschiff. Es war die „Thetis“, von Willau nach London, und man sah es ihr auf den ersten Blick an, daß sie aus hartem Meier kam.

die Qualen der Eheirung; er sah sich heimlich, voller Angst und unter Abenteuerne die geperrte russische Grenze passieren — verfolgte ihn das Schicksal denn immer und überall? hatten Sturm und Woge sich zu seinem Untergange verschworen...

Und jetzt! Im herrlichsten Sonnenglanze schwebte er über den Wellen. Diese Einseitigkeit — sie war, er fühlte es, belebt von Gestalten; er konnte sie nur noch nicht lassen. Diese Stille, sie klang. Der Umtrieb, Unseligkeit, der den Weg zu diesem majestätischen Frieden fand, mußte neue Glückshoffnung fühlen... Eine Erinnerung jedoch ihm durch den Kopf...

Die Jellen traten zusammen; sie bildeten gleichsam ein tiefes Tal. Kleine Vögelchen hier und dort deuteten auf die Annäherung eines bewohnten Nistplatzes, und jetzt erstanden im Inneren des Fjordes der Samen, die Zuflucht, das Land: Sanddigen. Langsam glitt die „Thetis“ ein; der Anker wurde geworfen, die Segel wurden gehißt, die Schiffer der Mannschaft gaben die ungetreuen Granitwände zurück, und dies Echo hallte wider in der Seele des deutschen Meisters.

Langsam trat der rote Sonnenball hinterm Berge hervor. Ein helles Antlitz erwartete sein Erscheinen am Fenster des Häuschen auf dem grünen Hügel. Schon seit Stunden erharrte Wagner schlaflos und doch von wirren Träumen eingeht, den jungen Tag. Den Abschiedstag. Hier, so hatte er gehofft, sollte er sein Ankl für immer finden; hier in diesem stillen Frieden hatte er dereinst zu sterben gedacht, und dann sollte Sie an sein Bett treten und frei vor allem mit einem letzten Kuße seine Seele grüßen... Vergangene Nacht, da war es ihm gemeldet, als tratte sie zu ihm aus Lager; er fühlte einen Kuß auf seiner Stirn, aber dann folgte ein schriller Seufzer... Schriß, ja schriß lang das Lied aus. Es galt Abschied nehmen, Abschied vom Ankl, Abschied vom stillen, seligen Glüde — Abschied von ihr...

Wagner blickte harren Auges aus dem Fenster. Was für Erinnerungen sagte er hier nicht mit einem Bilde! In diesem Gärten hatte er die Blumen gepflegt und die Gramsmin im Neste belauscht, und hatte dabei der Schmalbe, der lieben Schmalbe gedacht, die ihm sein trautes Nest gebaut hatte. Drüben der dunkle Seehund, der hatte ihm sein Neben anvertraut und hatte seine Vögelchen zu ihm sprechen lassen. In diesem Zimmer — da war das Wunder zu ihm herabgefallen, und sein Herz hatte zu flingen begonnen, die todesleiche Mär von „Trilhan und Isolde“ hatte es gelungen. Und einen jeden Tag, wenn die milde Dämmerstunde gekommen war, war er hinübergewandelt zu dem künftlichen, betteren Nachgebäude, und hatte ihr, seiner Frau, seiner Waise, vorgespielt, was der Genius ihm geahnt hatte. In diesen Stunden war ihr traugeliches Geheimnis ihnen kund geworden, und zum ersten Male hatte er das herausgehende Glück empfunden, sich von einem Weibe geliebt zu fühlen und es ganz sein eigen nennen zu dürfen, das ihm verstand. An jenem Tage — war wirklich noch sein Jahr darüber hingegangen? — an jenem Tage, wo er ihr die Dichtung des „Trilhan“ vollendet in den Schoß legte, als sie ihn umarmte und seig sagte: „Nun habe ich keinen Wunsch mehr“ — an jenem Tage fühlte er die ewige Schlucht seines Lebens erfüllt, sich sich selbst gegeben, in ihrer Liebe sein Da-sein bejahnd. Bis dahin ging sein Vorleben; damals begann sein Nachleben.

Und selbst das Leid war Glück gewesen. Das wehmutsvolle Gefühl ewiger Entfugung. Das zarte Mitempfinden mit dem wissend-vergehenden, edlen Manne, das Mitleid mit dem geprißten und geredeten Gattin. Ja, gerade das große Leid, gerade die Gemüthlichkeit, sich nur gefunden zu haben, um sich nie zu gehören, die Möglichkeit, sich unermeßlich reich zu beselnden und doch nicht-mänden zu verabsen: gerade das hatte ja das jetzene Weisen und die innige Schönheit dieser

Wie er jetzt am Meie lebte und mit Widen wie aus einer anderen Welt auf das Bild starrte, das sich ihm bot. Schäre auf Schäre tauchte aus der Flut auf gleich großen grauen fleinernen Seeungegenen; nur das rauhen der Wellen und der Segel unterbrach die tiefe Stille, und leicht glitt das Schiff durch die spielenden Wogen. Und noch getern um dieselbe Stunde — welsch ein Gegenakt! Da lagen sie alle dort, der Mann die Frau und der Hund, da unten in dem Lodge, das sich Kapitänstabe nannte, vom Sturme geschüttelt, welsche Opfer der Seerkrankheit, und ihm wollte es in seinen Widen denken, als sei sein ganzes Leben nur ein einziger wirrer Traum. Wer war er? Was wollte er? Wie ein Gespenstherz jagten sich in seinem Hirne die Bilder: er lag sich in Königsberg, in Riga von Schulden und Gläubigern verfolgt; er lag sich noch einmal seine Ehe mit der hübschen Schauspielerin schließen und durchlebte wieder



richten 3. B. aus Sofia: In bulgarischen Kreisen schreibt man die Vergrößerung der Unterzeichnung des Vorliebvertrages durch Serbien und Griechenland dem Wunsch zu, die bulgarischen Truppen während der Verhandlungen über die Teilung des eroberten Gebietes vor Vratschawa festzuhalten.

### In Stutari beginnen Mißthümern.

Während der englische Admiral Burnes die Konferenzen an Bord mit viel Gerüchthelmsinn leitete, geizig ist in Stutari seine Anordnungen doch verächtlich, mit denen die Italiener und Deutscher sich nur schwer abfinden. Dem Admiral, der sich als gerade, offene, vornehm Semanitätsnatur erwiehen hat, darum schon Vorwürfe zu machen, wäre für uns Deutsche verächtlich; die Tatsache, daß er das Kommando übernahm, mußte ja auch zur Folge haben, daß Englands Flotte überall voranweht, daß der Landung Englands die Kommando- und die Besatzung der ganze Expeditions- und die einseitige Besetzung den Eindruck eines englischen Unternehmens macht, bei dem die anderen Mächte Britantien nur Hilfe leisten. Schon dadurch sehen die arabischen interessierten Mächte ihr in jahrelanger Arbeit erworbenes Prestige geschwächt. Nun aber ist der erste Offizier des französischen Kreuzers zum höchsten Vertreter der Gerichtsbarkeit ernannt worden, und wenn die Kommandanten Stutari verlassen haben, wird alle an der Spitze der gesamten Verwaltung eines englischer Offizier und auf dem nächst bedeutenden Posten ein Franzose stehen. Das erweist bei den Interessierten den Eindruck einer Vergrößerung des Zweifels, das dem guten Einvernehmen unter den Führern der Expedition nicht dienen wird, und es scheint doch schon an sich schwer genug, den jungen Staat auf die Füsse zu stellen. Soll es durch die Mächte geschehen, dann müßten diese Truppen feierlich in Anwesenheit der Kommandanten in vollständigen Konferenzen, die nachbarliche Arbeit, die sie mit selbstlichem Selbstvertrauen übernommen haben, zu leisten und mindestens einen Staat Stutari entstehen zu lassen. Sie versuchen, eine municipale Organisation für alle Zweige der Verwaltung einzurichten. Die Frage ist nur, wie die Beamten bezahlt soll, da die einzigen vorläufig wahrnehmbaren Einnahmen, wie die Steuer auf Salz, Stempel und Erbsis aus der Pflanzerei, der Delle publicae verpfändet bleiben. Der deutsche Kommandant mietete für seine Matrosen eine Schule, da die Ägypten veräußert waren. Ueberhaupt wird die Expedition besondere Mittel heischen, falls die Leute dort, wo Tophus verheerete und Wästen grazierten, halbwegs gesund bleiben sollten. Alle Mächte arbeiten in Stutari mit reichlichen Mitteln als wir Deutsche. Schon die Tatsache, daß die Fremden Offiziere sich an Handelsloos Pferde beschaffen können, während unsere die großen Entfernungen in der gegenwärtigen Höhe zu Fuß machen müssen, dient nicht unserem Prestige.

### Die Griechen kommen nicht.

Athen, 20. Mai. Der König und der Kronprinz werden angelehrt der ungewissen Lage nicht nach Berlin reisen, um der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise beizumohnen.

## Deutsches Reich.

### Die Begnadigung der englischen Spione.

Die Begnadigung von Branden, Trench und Stewart wird in den Londoner Aushenklatern durchwegs aufs wärmste aufgenommen und mit dem Befehl des Königs in Berlin im Zusammenhang gebracht, dem der Kaiser damit ein besonderes Willkommen biete. „Daß der Befehl des Königs“, sagen die „Evening News“, „von Erfolg ist, wurde, war bereits gewiss. Jetzt ist der Erfolg doppelt sicher. Ueberall in England wollen wir heute unser Glas erheben und rufen hoch, hoch!“ Sir William Bull, der Rechtsbeistand von Branden und Trench, erklärte einem Journalisten, die beiden Offiziere werden freigesprochen und nach Hause gehen. „Ihre Briefe hätten häufig dargetan, daß sie mit Rücksicht behandelt wurden. Man sei dem Kaiser für den Gnadenakt außerst dankbar.“

Liebe gebildet, die ihm wie ein üppiger Frühling war und alle Reime in ihm aufblühen ließ. Sie ...

... galt's noch die letzte schwere Stunde. Es war traurig und schrecklich, als er bei Frau Minna noch einmal den Tee nahm — beide fühlten, sie fühlten auf ewig. Sie begleitete ihn. Er ging in den prachvollen Worten hinein. Er sah sich nicht mehr um, seinen Abschied hatte er schon genommen. Und nun Lebwohl! Die Frau, die er einst in rascher Jugendmalung an sich gefesselt hat, und die ihm nun schon so lange fern und fremd ist, bricht noch einmal in Tränen, in Klagen, in wilden Jarn aus. Zum letzten Male isttet er sie, und so schied er von ihr. Die Frau und die Geliebte: beide verließ er in dieser Stunde. Ein einjamer Kämpfer nicht er hinaus in die letzte Ferne.

Am selben Tage empfängt Frau Kathilde Wendland von dem Freunde, der das Nachbargehäuse verlassen hat, einen Abschiedsgruß. Er lautet kurz und schmerzenseich:

### III.

Der Mai hat die schöne, hügelumtanzte Hauptstadt Württembergs in sein schönstes Geßfeld geßelt. Das leuchtet und glänzt, das lüftet und duftet. Mai, Mai —

### Die französischen Menschenaffen.

Der Fall des Bürgermeisters Trömel aus Ufedom, der in einem Zustande von Geistesabwesenheit sich der französischen Fremdenlegation vergriffen hat, richtet wieder die Aufmerksamkeit auf jene scheußlichen Menschenaffen, die namentlich an der Nordostgrenze Frankreichs verzeufeln oder geschleierten Exzessen unter unseren Vorläusen gefällig sind. Weit über die Hälfte der etwa 10 000 Fremdenlegationsäre, die in Algerien seit des erarbeiteten Abenteuerlebens die Schreihölle des Westens hinaus, aufreisenden Dienst und menschenwürdige Behandlung bei geringen dienlichen Verhältnissen ersehen, sind D u t t i e l' s keiner von ihnen würde, wenn er gewußt hätte, was ihm in den Kalern von S a i d a und S i d i - b e l - W i b e bevorsteht, den verhängnisvollen Schritt zu dem Werbebureau der Legion getan haben. Nur Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse treibt die große Schaar der Verlorenen immer wieder in die Falle. An Aufklärung über das Wesen der Fremdenlegion fehlt es auf ministerielle Auforderung hin im Heere und in den Schulen nicht. Aber es scheint nicht zu genügen. Kein gelegentliches Sinnelein auf die Strapazen, denen ein Fremdenlegonär ausgelegt ist, ein systematische Verbreitung der Kenntnis von der Behandlung und Ausnutzung des „ruslösen Menschenaffen“, den französische Auffassung in den fremden Frontsoldaten des Landes über den Hunger zusammengetrieben, verhält könnte abschrecken wirken, die die schwer erlangten Interesse an dem Ausführen des verächtlichen Menschenwanders zeigen. An Volksschulebesuchern mühten um ahrensgetreue Schilderungen aus dem Leben der Legionäre enthalten sein, daß kein preußischer Schüler ohne Kenntnis von dem Wesen der Fremdenlegion bleibt.

### Protektionsgebungen gegen die neuen Ausnahmegesetze in Ost-Preußen.

Aus Strasburg i. E. 19. Mai, wird gemeldet: Gegen die Ausnahmegesetze hat der Fortschrittverein des Kreises Tapan eine Protestversammlung abgehalten. Dabei wurde eine Resolution angenommen, in der gegen die politische Entwertung, die das Land um Jahrzehnte zurückbringe, energisch protestiert wird. Das sei um so empörender, als die Vertretung des elag-Lothringischen Volkes erst kürzlich Beweise ihrer friedliebenden Gesinnung gegeben habe und nichts vorgewendet sei, was solch autoritäre Bevormundung rechtfertigen könnte. Eine Resolution, die die schwer erlangten Volkstheile so preisgibt, merkt keine Rücksicht. Weitere Protestversammlungen sollen folgen.

### Parteinachrichten.

N.L.C. Westfälischer Kreis. Nach uns zugegangenen Mitteilungen ist im Wahlkreis Lüneburg-Wilken vom Vorhand der westlichen Partei folgendes Schreiben verbreitet worden:

„Die Unterzeichneten haben durch persönliche Rücksprache mit Herrn v. Flügel die Ansicht gemonnen, daß Herr von Flügel, falls ein Vereinbarung über einen politischen Ausgleich zwischen den Parteien Hohenzollern und Welfen getroffen wird, sich einer solchen Vorlage gegenüber persönlich nicht grundsätzlich ablehnend verhalten würde. Damit ist für uns die Grundlage gegeben, daß wir unter Partei- freunden in den Kreisen Lüneburg und Wilken empfehlen, bei der Landtagswahl für die Wahl des Herrn v. Flügel einzutreten. Wir bitten, dies im Kreise unserer Partei- freunde möglichst eingehend zu verbreiten. Lüneburg, den 18. Mai 1903, Dr. W. von Wöding-Schnellenberg, gez. Rechtsanwalt Dr. Westphal.“

Herr v. Flügel, der konservative Kandidat, hat nun ja nach dem Ausfall der Wahlmännerwahl seine Aussicht, ins Abgeordnetenhaus zu kommen, es wäre aber trotzdem interessant, zu erfahren, was er sich unter dieser Vereinbarung über einen politischen Ausgleich zwischen den Kaiserlichen Hohenzollern und Welfen vorstellen will. Wir können uns nicht vorstellen,

neue Liebe, neues Leben, neues Werden! Aber Wagners Auge, das sonst so tief und begierig die Wunder der Natur einführt, diesmal ist es der üppigen Wilderpracht blind. Neues werden, neues Leben: wie oft hat er darauf geharrt, gehofft! Wie gern möchte er wieder darauf hoffen — allein die Kraft der Hoffnung ist in ihm gebrochen. Er hat nur noch einen Wunsch und eine Sehnsucht: die Dede über sich ziehen — verschwinden, aus der Welt verschwinden ...

So war's, wie es im friedlichen Marienfeld jüngst am stillen Abende, als er mit der Freundin Wille allein war, aus ihm herausgebrochen war. „Sie können den Umfang meiner Leiden nicht, nicht die Tiefe des Leidens, das vor mir liegt!“ Wer, wie konnte ahnen, was in ihm rang und quälte! Wer, wie konnte ahnen, was ihm Gestalt gegeben hat, die nicht wandeln durfte, Töne gehen, die stumm bleiben mußten, Wandel geschaffen, die nie Gestalt werden sollten. Sein „Ring des Nibelungen“ — ja, ja, Minna verstand die Welt wohl besser, wenn sie ihn ein lägerliches Werk nannte. Niemand wollte von ihm etwas wissen, niemand etwas von seinem aus tiefstem Leid und Glück geborenen Triktan. Verschlossene Türen überall! Wien, Berlin, Petersburg — Abigen und Feinde! Was hätte, daß das Publikum ihm jubelte, so oft er vor ihm erschien — konnte er doch nicht zu ihm durchdringen, nicht mit seinem Weiten, Reichsten! Es wügte doch ihm noch immer nur als dem Meister des „Tannhäuser“ und des „Lohengrin“ ...

Nun sollte er bad sein 51. Lebensjahr vollenden — und war war er? Ein Fahränder, ein Seimatofen, ein ewig Verbannter. Nur Lu lauert ihm auf, sie ihm nach, ganz wie in der frohen Jugendtagen. Und war es denn so verbroderlich, daß er ein wenig Schönheit, Glanz und Licht, ja nur solche ein hübschen Venus beapfropfte, er, der ja nur für andere und ihre Freude schuf! Ja, wenn er „ins Bürgerleben“ wollte — da könnte er vielleicht beschaffen-pflüßig leben und werken. Doch nein, das war der Tod im Leben! Und so bleibt nur noch dies: die „Meisterfänger“ vollenden und dann ... Airnoma ...

Der junge Weßheimer ist auf seinen Wunsch zu ihm nach Stuttgart geeilt und hat ein tilles Wägen in der Raufen Al ausfindig gemacht, wo der Meister ganz in aller Heimlichkeit vor der Welt verschwinden soll. So wandelt er durch die Matenberkliche wunderlich fremd, wie ein schon halb vom Leben Abgeschiedener dahin. Und dennoch — dennoch! In der Tiefe seiner Leiden spricht eine ferne, wunderbare Stimme, als ob dies Leiden nur Prüfung, nur letzte hohe Prüfung sei, um ihn zu einem gewöhnlichen, einem seligen Menschen zu machen. Als ob mit einem Male der Vorhang sich heben und ein wundervolles Glück ihm zelaen müße.

was das Abgeordnetenhaus mit dem Ausgleich zwischen Hohenzollern und Welfen zu tun haben sollte. Oberst Herr von auf welfischer Seite wirklich ein vergessener Mann Braunschweig durch liberale Parteistellung zu denken? Sollte wirklich ein konservativer Kandidat sich verpflichten haben, sich hierbei persönlich nicht grundsätzlich ablehnend zu verhalten? Wir können das kaum glauben. Oder hat Herr v. Flügel noch andere „Vereinbarungen“ im Sinn?

### Kleine vermischte Nachrichten.

Ueber den Empfang der Kaiserfamilie, die zur Hochzeitsfeierlichkeit im deutschen Kaiserhaus am Mittwoch und Donnerstag, den 21. und 22. Mai in Berlin eintrifft, wird folgendes bekannt: Alle Fürstlichkeiten werden vom Kaiser, dem Kronprinzen und den übrigen königlichen Prinzen am dem Bahnhof empfangen. Auf dem letzteren Bahnhof, wo das englische Königspaar am Mittwoch vormittag eintrifft, nimmt die Leibkompanie des 1. Garderegiments Aufstellung. Der Zug nach dem königlichen Schloß bewegt sich durch das Brandenburger Tor über die Mittelpromenade Unter den Linden nach dem Schloßhof, wo das 3. Garderegiment die zweite Ehrenkompanie bildet. Die Eskorte stellt vor dem Wagen eine Eskadron der 1. Garderegiment, hinter diesem eine Eskadron der Gardebataillone. Am selben Tage wird der Herzog von Cumberland mit der Herzogin auf dem Anhalter Bahnhof eintrifft. Auch hier stellt das 1. Garderegiment die Ehrenkompanie auf dem Bahnhof. Begleitet wird der Wagen von der Eskadron des Gardebataillone. Der Jar nach dem Bahnhof trifft am Donnerstag ebenfalls auf dem Anhalter Bahnhof ein. Während hier wieder das 1. Garderegiment die Ehrenkompanie auf dem Bahnhof stellt, wird auf dem Schloßhof das Kaiser Alexanderregiment, dessen Chef der Jar ist, die zweite Ehrenkompanie bilden. Das Geleit wird dem Wagen hier die erste Eskadron des 2. Garderegiments geben. Am 22. Mai vormittags 9 Uhr trifft außerdem die Großherzogin Luise von Baden auf dem Anhalter Bahnhof ein. Um 6 Uhr früh am selben Tage kommen auf dem Stettiner Bahnhof die Prinzessin Waldemar und Axel von Dänemark an.

Eine Drangere-Stiftung. Dem Oberhofprediger D. Drangere ist aus A.-F. seines 70. Geburtstag in Höhe von 87 000 Mark ein Fonds für eine Ernst-Drangere-Stiftung überreicht worden, über die Drangere nach freiem Ermessen für einen kirchlichen Zweck verfügen soll. Unter den Gebern stehen der Kaiser und die Kaiserin und eine große Zahl von Mitgliedern des königlichen Hauses obenan.

F. München, 19. Mai. (Telegr.) Die Konferenz der Verbände Deutscher Landbesitzer vom 1. Oktober 1902, die heute vormittag im Saale des Abgeordnetenhaus durch den Vorsitzenden des Zentralkomitees General v. D. von Büsch eröffnet wurde, wurden Ergebnisselektrogramme gefandt an der Kaiser, die Kaiserin, den Kronprinzen und die Großherzogin Luise von Baden. Das Ehrenpräsidium übernahm Prinz Alfons von Bagen.

### Heilung von Magenkrankheit und Verstopfung nach jahrelangem Leiden.

Ein Mittel, das halbtägige Besserung brachte. Nachelang ist ich an chronischer Stuhlverstopfung und deren Begleiterscheinungen, wie Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit und Schlaflosigkeit. Ich hatte schon alle möglichen Medikamente angewendet, jedoch ohne Erfolg. Da verordnete mir mein Arzt ein Sauerstoff-Präparat. Nachdem ich diesen Heilmittel meine Gesundheit wieder verdankte, gebe ich es bereitwillig der Allgemeinheit bekannt, damit auch andere Leidende davon Nutzen haben mögen. Es sind Stomorgene-Tabletten, die mir Heilung brachten und die in jeder Apotheke erhältlich sind. Dreimal täglich 1 bis 2 Tabletten zwischen den Mahlzeiten genommen führen baldige Besserung herbei. Es wird niemandem geneuen, wenn er das Stomorgene-Präparat in den Apotheken nicht findet, so nehmen Sie bei den folgenden Fällen und sollte dieses gute Hausmittel daher stets bereitgehalten werden.

Ein ewig Dankbarer.

Ach was, Ahnungen! Was Glück! Die Zeit zum Verschwinden ist gekommen. Wir haben mit Freund Eder, dem Kapellmeister, noch ein paar gute Stunden genossen, mit haben im „Don Juan“ die Seligkeit der Runk gefühlt — mit packen wir, und auf und davon! Und da steht Wagner mit seinem jungen Freunde in seinem Zimmer im Hotel Marquardt unter seinen Koffern und beginnt zu packen. Der ganze Zimmer seines untern, verfluchten, Dantes sagt ihn in der trostlosen Unordnung dieses Aufstadiums an, und wie der füllt er so lang, wie er nichts mehr vom Leben zu hoffen hat.

„Es klopft. Herein!“ Eine Karte. „von Pfeffermeister, Sekretärin auquo de S. M. le roi de Bavière.“ Ach ein Neugieriger, wieviel ist ein Zundringlicher. Was soll er jetzt und hier mit einem Besuche? Soll er ihn abweisen? Nun, immerhin — der Herr trete ein!

Weißheimer läßt den Fremden ein und wartet auf dem Korridor. Es dauert lange — sehr lange. Endlich verabschiedet sich der Besuch, und Weißheimer kehrt ins Zimmer des Meisters zurück. Wie, ist das derselbe Mann, den er eben noch alt, bekümmert, gedrückt verlassen hat? Sein Auge leuchtet, Gebärde, Haltung, Wort — alles scheint gleichsam zu federn; die Stimme atmet in tieferer Bewegung auf; er bricht in Weinen aus und fällt Weißheimer um den Hals. Die Stunde der Erlösung hat geschlagen! Indes er in Marienfeld in Stuttgart mit seiner Verzweiflung rang, hatte ihn der Bote des jungen Bayernkönigs gelüßt, in Wien, in Jürich, bis er ihn endlich hier, im letzten Augenblicke, gefunden hatte. Die hatte Wagner doch ein Mensch, einem Freunde geschrieben? Was er brauchte, ist ein Mensch, der ihm tiefen helfen sollte. Dieser Mensch — er war jetzt gefunden! Es war der königliche Jüngling, dessen stolzer Ring jetzt an Wagners Finger funkelte. „Daß ich das sollte — und gerade ich!“ Seine Not wird ein Ende haben. Seine Worte werden leben, werden tönen. Den Wagen abbestellt! — Nicht in die Raufe Al geht es; es geht zu diesem da — und Wagner weiß auf das kostbare geratete Bild Ludwigs II., das dieser ihm als Fremder gruß gelandt hat.

Ja, und nun will er schlafen. Nun will er eine ganze geeignete Nacht schlafen; er füllt, jetzt kann er's. Er füllt, er weiß es, noch bevor er den König gesehen und gesprochen hat: dies ist der Umsprung, dies ist das Wunder, dies ist die Erlösung! Die Dämonen sind überwunden — er hat geliebt, und die Jahre des Triumphs über ihn. Auch an ihm nach Wagners!

# Ausland.

## Range vorher überlegt.

Die Unternehmung des Staatsanwalts von Madrid im Prozeß gegen den Urheber des Anschlags gegen den König von Spanien ergibt: Der Angeklagte Sancho Alegria hat gegen König Alfons zwei Revolvergeschosse abgefeuert. Als er bereits von den Schützen überfallen wurde, schrie er: Ich bin ein Angeklagter gegen den König oder gegen den Kaiser, ich bin ein Angeklagter gegen den König oder gegen den Kaiser, ich bin ein Angeklagter gegen den König oder gegen den Kaiser. Der Anschlag war lange vorher überlegt. Aus diesem Grunde hat der Täter die Todesstrafe verdient. Falls er begnadigt werden sollte, würde er ihn, unabhängig von der an die Stelle der Todesstrafe tretenden Strafe, auf dauernden Verlust der politischen und bürgerlichen Rechte zu erkennen sein. — Die Verhandlung des Prozesses beginnt in kurzem.

## Nieder mit den 3 Jahren!

Paris, 20. Mai. Den Sozialisten demonstrieren von Laul wird von der gesamten Presse eine ernste Bedeutung beigegeben. Der gemäßigtere „Figaro“ schreibt: Hoffentlich wird die Regierung bedingungslos gegen die anarchistischen und sozialistischen Forderungen des allgemeinen Arbeiterverbandes einschreiten, die solche Revolten durch Geld und Reden angestiftet haben.

Der Kriegsminister entsandte den General Pau, Mitglied des obersten Kriegsrates, nach Laul und Befort, um die Unternehmung über die gemeldeten Vorfälle persönlich zu leiten. In einer anscheinend offiziellen Meldung wird erklärt, man könne sicher sein, daß die Meute streng bestraft werden werden. Mehrere Tausend Infanterie hatten auch Soldatendemonstrationen in Besfort einen recht ernsten Charakter. Mehrere hundert Soldaten des 35. Infanterieregiments, die von einer Abteilung zurückgelassen waren, verarmten sich im Rahmen der Unteroffiziere aus, verarmten sich im Rahmen der Unteroffiziere aus. Auch bei dem Vorfall der sich gestern abend in der Pariser Vorstadt Reuilly abspielte, kann eine Anzahl Soldaten die Internationale ausgerufen. „Nieder mit den drei Jahren!“ Es heißt übrigens, daß in dieser Angelegenheit der Justizrat bereits wiederholte Beratungen durchgeführt werden können.

Die anlässlich der Zurückführung der Jahresklasse von 1910 in der Kammer eingebrachte Kreditvorlage besitzet sich auf 440 Millionen Francs. Hierunter entfallen auf die Genossenschaft, insbesondere für Reinenbauten 248 000 000 Fr., auf die Kreditlinie 21 290 000 Fr. und auf die Forderungsbank 67 000 000 Fr., auf den Sanitätsdienst 31 000 000 Fr. und für den Ankauf von Pferden 69 200 000 Fr.

## Ein Justizskandal in Frankreich.

Paris, 20. Mai. Der Präsident des Kassationsgerichts hat sich vor den aus dem gesamten Kassationshof bestehenden richterlichen Tribunalat gestellt, weil er in einem Briefe an den Justizminister erklärt hatte, daß bei der Beförderung der Richter weniger Verdienst und Unfähigkeit, als die Empfehlung politischer Persönlichkeiten maßgebend sei.

## Der Kassenräuber Bruning vor Gericht.

Berlin, 19. Mai.

Unter großem Andrang des Publikums begann heute vor der 11. Strafkammer des Landgerichts Berlin I die Verhandlung gegen den Kassensiebner Gustav Bruning, der beschuldigt wird, im Juni v. J. der Dresdener Bank 260 000 Mark unterschlagen zu haben. Mit ihm sind angeklagt wegen gemeinschaftlicher Beihilfe seine Schwester, die verheiratete Mauresstrau Halle aus Engter in Weiskalen, deren Ehemann, der Weideneder Kranich und dessen Schwester Olga. Sämtliche Angeklagte sind noch unbekannt. — Der Angeklagte Kranich ist einmal in einer Zeitschrift interniert gewesen, weshalb zwei medizinische Sachverständige der Verhandlung beizutreten. — Der Vorsitz im Gerichtschoß führt Landgerichtsdir. Dr. Krause, die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwältin Falpert, Karl und Theodor Viehnecht, Kantorowicz und Wolfen.

Der Angeklagte Bruning, ein mittelgroßer, schmaltger Mensch mit blondem Schurbrat, gibt an, daß er im Jahre 1873 in Engter als Sohn eines Zimmermeisters geboren wurde. Er hat die Volksschule besucht und wurde dann Bauernknecht. Von 1893—95 war er Soldat, danach Diener bei einem Generalmajor a. Bismarck, durch dessen Empfehlung er eine Stellung als Lakai bei einer hiesigen Prinzessin in Potsdam erhielt. Da ihm in dieser Stellung das Heiraten

verboten war, beschloß er nach fünfjähriger Tüftelfeit bei der Prinzessin zur See zu gehen und machte drei Reisen mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“. Auf Veranlassung seiner Mutter, deren einzige Stütze er war, suchte er sich wieder eine Dienststelle und fand eine solche bei der Herzogin von Anhalt. Als sich deren Verhältnisse nach dem Tode des Herzogs ziemlich änderten, trat er in den Dienst des Direktors Gutmann von der Dresdener Bank. Dieser verschaffte ihm dann die Stellung als Kassensiebner bei der Bank. Der Angeklagte erklärt, daß er sich überall die Zurückbehaltung seiner Dienstbeurteilung erworben habe.

Vorländer: Das ist richtig, nach Ihren Papieren scheinen Sie ein ordentlicher Mensch gewesen zu sein. Erklären Sie nun Ihre Erfahrungen bei der Bank. — Angeklagter: Ich war mit großer Liebe an die Sache herangegangen. Der Dienst war im allgemeinen nicht schwer, nur an manchen Tagen; das ließ sich aber ertragen. Die Behandlung in meinen früheren Stellungen war eine durchaus menschliche gewesen. Ich konnte mich selbst bei den höchsten Herrschaften ruhig ausprechen, wenn ich eine Verringerung haben wollte. Bei der Bank aber sah ich, namentlich bei anderen Voten, daß sie schlecht behandelt würden. — Staatsanwalt: Ich möchte fragen, ob diese Dinge nicht fallen gelassen werden könnten, ich könnte sie sonst nicht unüberprüfbar lassen. Der Angeklagte wird uns nicht weismachen wollen, daß er 260 000 Mark unterschlagen hat, weil er schlecht behandelt wurde. — Verteidiger Rechtsanwalt Falpert: Ich kann auf diese Dinge nicht verzichten, da sie als strafmildernd in Betracht kommen. — Verteidiger Rechtsanwalt Karl Viehnecht: Auch ich muß darauf bestehen, daß alles, was irgendwie strafmildernd sein könnte, hier erörtert wird, zumal ein Gericht sich bereits über das Strafmäßig ausgesprochen hat. Ein Arztbesuch gegen die Angeklagten wird von einem Gericht damit motiviert, daß gegen Bruning mindestens 5 Jahre, gegen Halle 2 Jahre, gegen Frau Halle 1 Jahr und gegen Kranich 3 Jahre Gefängnis verhängt werden müssen. (Bewegung.) — Vorländer: Mir ist davon nichts bekannt. — Vert. Viehnecht: Ich habe den Arztbesuch hier und werde ihn dem Gericht überreichen. Der Angeklagte Bruning äußert sich dann weiter über seine Behandlung bei der Bank. Er hatte einmal mit dem Kassendirektor Wohlmann einen Konflikt, worauf ihm dieser jurist. „Halten Sie das Maul!“ Darauf ordnete Wohlmann an, daß er, Bruning, in der Cde sitzen sollte; (erregt): eine derartige Behandlung war ich nicht gewöhnt, wie ein gemeiner Verbrecher in der Cde zu sitzen.

Weiter befandete der Angeklagte, daß sich der Kassensiebner in den Räumen der Bank erschossen habe, weil er unangenehm von Wohlmann selbstbestimmt wurde, aus einem Paket 30 Flg. geliehen zu haben. Die Diebe, mit der er zur Bank gegangen, habe sich nach und nach in Hag verwandelt. Er habe oft davon gesprochen, daß es mit ihm bei der Bank nicht gut enden werde, so daß er von den anderen Angeklagten als Resolutionsrat verdrängt wurde, der nur niemandem Neipst habe. — Vorl.: Nun wollen wir endlich einmal

## die Tat selbst.

zu sprechen kommen. Haben Sie sie von langer Hand vorbereitet? — Angekl.: Nein. — Vorl.: Haben Sie aber nicht bei Halle Photographien von sich selbst fortgenommen? — Angekl.: Ja, aber nicht aus dem Grunde, den Sie annehmen. Ich wollte die Bilder einer meiner Liebhaberinnen schenken, sonst hätte ich doch auch bei meinen übrigen Bildern die Photographien abholen lassen. — Der Angeklagte schweigt dann, wie er die Bekanntschaft der Angeklagten Kranich machte. Er habe sie mehrfach auf dem Gange zum Bahnhof Bellevue getroffen und dabei angesprochen. Später erfuhr er, daß ihr Bruder zu Engter fuhr. Am 26. Jan. wurden von der Reichsbank 2 Millionen Mark geholt. Er nahm einen Paket Kassengehölz zum Nachhaken und wollte vom Korridor einen Schwamm holen, um die Scheine beim Zählen aufzulecken. Als er auf dem Korridor niemanden sah, kam ihm der Gedanke: jetzt fort! Er trat hinter sie in die Schwere der Tat zum Bewußtsein gekommen und er hätte sie am liebsten ungeschlagen gemacht. Er fuhr zunächst mit der Strafbahn zum Kaufhaus des Westens und kaufte sich dort eine Sportkappe und Sportmütze. Dann irrte er eine Zeitlang in Deutschland herum, von einem Ort zum andern. Das Geld habe er im Grunde in eine Vertiefung gelegt. Am die Kranich für sich zu gewinnen, habe er dieser 6000 Mk. in einem Briefe geschickt. Ein Mädchen, bei dem er einmal eine Nacht verbracht, habe ihm einmal einen Zeitungsartikel über den Brand ausgereicht mit den Worten: „Du bist ja Bruning!“ Da habe er sich gelagt, nun müsse er Deutschland verlassen. Er sei mit Kranich in Hamburg zusammengetroffen, habe diesem aber erst später erzählt, um was es sich handelte, daß er nämlich eine größere Handlung begangen und von der Polizei gefaßt werde. Er habe Kranich aber nicht erzählt, daß er Bruning sei, da er diesem nicht recht traue. Schließlich hat Kranich durch Vermittlung seiner Schwester dem Bruning seine Legitimationspapiere gegeben. Damit fuhr Bruning nach Engter zu seiner Schwester und seinem Schwager, denen er den größten Teil seiner Beute übergeben haben will. Er verabredete mit beiden auch eine Art Chiffre schrift und eine bestimmte Form des Schreibens. Nur der Brief, der die höchste Nummer trug, sollte gelten. Von Engter fuhr der Angeklagte nach Luxemburg, wo er wegen Belästigung einer Schildwache und Erregung öffentlichen Aergernisses verhaftet, aber wieder entlassen wurde, nachdem man ihm keine Verhaftung von 3000 Mk. abgenommen hatte. Er ließ sich von Halle 2000 Mk. schicken und fuhr dann am 9. Oktober 1912 von Antwerpen unter dem Namen Valentin Behrend auf einem Dampfer der Canada Pacific Railway Co. nach Montreal und dann nach Winnipeg. Er reiste dann einige Zeit unter dem Namen Weideneder in Canada umher und kaufte an verschiedenen Plätzen Bismarck, wofür er 2500 Dollar ausgab. Bei der Rückkehr nach Winnipeg wurde er zusammen mit Kranich gefaßt, der

ihn auf der Weise begleitete. Ein formelles Qualifikationsverfahren wurde nicht eingeleitet, da beide mit der Auslieferung einverstanden waren. Von dem unterschlagenen Gelde fehlen noch ca. 110 000 Mk. Wo sich diese Summe befindet, will der Angeklagte nicht wissen; es sei möglich, daß Halle das Geld an sich gebracht habe.

## Kunst und Wissenschaft.

2000 Studenten in Jena. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden in Jena hat im laufenden Semester zum erstenmal das zweite Tausend überschritten.

Vom Lutherdenkmal in Aöburg. Bei dem am Montag abgehaltenen Preisgericht über die 150 eingegangenen Entwürfe für ein Lutherdenkmal auf der Höhe Aöburg erhielten je einen ersten Preis in Höhe von 3000 Mark die Bildhauer Oberbarr Enders Berlin, Professor Georg Benda Dresden und Walter Bismarck-Birnbaum. Einen zweiten Preis von je 2000 Mark erhielten Alfred Lange Dresden und einen dritten Preis von 1000 Mark Adolf Gottlieb Elster und Architekt Kurt Sommer in Weimar. Dem Preisgericht gehören u. a. an Professor Hildebrand und Baum Hofmann in Berlin.

Ein neuer Rembrandt entdeckt? Ein hervorragender Kenner wäre nach der Mitteilung dänischer Blätter jüngst dem Kopenhagener Schauspieler Albrecht Schmidt gefolgt. Schmidt, der auch ein talentvoller Maler und ein erfahrener Kunstkenner ist, beschiffte kürzlich eine Bilder Sammlung, die ein dänischer Kunsthändler in Rouen erworben hatte. Dabei fiel ihm eine „Grablegung Christi“ entfallend ab, und beim näheren Studium des Gemäldes kam er zu der Überzeugung, daß wir es hier mit einem bisher unbekanntem Werke Rembrandts zu tun haben. Die nähere wissenschaftliche Begründung dieser Theorie steht freilich noch aus. Das Wort der „Grablegung“ ist übrigens von jenem Meister sehr oft behandelt worden.

## Sport-Nachrichten.

Magdeburger Rennverein. Die Sonntagsläufe zum Großen Preis-Lage am Sonntag, den 25. Mai, sind von der Königl. Eisenbahndirektion genehmigt; sämtliche Sportfreunde der in Frage kommenden Bahnhöfen können zu fast halben Fahrpreisen nach Magdeburg gelangen. Die Züge fahren als Schnellzüge; der Fahrplan wird im Infantenenteil erlassen. Die Sonntagsläufe sind wie folgt festgelegt: Leipzig ab mittags 11,42 Uhr über Schönebeck, 5 a 11,45 ab mittags 11,45 Uhr über Königslutter, Schmieditz, Marienborn, Gütischen an Magdeburg 1,10 Uhr. Desau ab mittags 12,22 Uhr über Nohla, Jerich, Güttersloh, Probel, Gommern an Magdeburg 1,43 Uhr. Halberstadt ab mittags 11,57 Uhr über Riensingen, Hadersleben, Habersleben, Blumenberg, Langensleben an Magdeburg 1,05 Uhr. Wittenberge ab mittags 11,33 Uhr über Seehausen, Osterburg, Stendal, Tangerhütte, Wühlitz, Högau, Wolmirstedt an Magdeburg 1,40 Uhr. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist bereits sehr reg.

Das 16. Turnier des B.C. des Verbandes der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen, das unter Teilnahme von 800 Turnerschaftern mit ihren Damen während der Pfingstwoche zu Göttingen abgehalten wurde, nahm bei der Anwesenheit des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha einen imposanten Verlauf. Jodelung und Kommerz schallten sich so zu patriotischen Jahresfeiern. An den zahlreichen turnerischen Wettläufen, die 3 Tage des Festes ausfüllten, beteiligten sich die höchsten drei Turnerschafterinnen Saxo-Thuringia, Banatolia, Wartha in erster Reihe. In den Korporationswettkämpfen errang Saxo-Thuringia den 3. Preis. In den Einzelwettkämpfen erhielten Preise: H. Freund (Saxo-Thur.) im Scheramp, F. Lankke (Saxo-Thur.) im 400 Meter-Lauf, Turnerschaft Bandania im Eisdollen-Lauf, G. Schmidt (Band.) im Hahnkampf.

Der deutsche Meister F. v. P. Leipzig unterlag am Sonntag der englischen Berufsspielermannschaft Widdesborough mit 0:7 (0:3). Sunderland schlug am gleichen Tage Berliner Hertha ebenfalls mit 0:7.

Redaktions-Lettung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Frontalnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Kunst, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland und leichte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Infantenenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 14 Seiten —

**Matrapas**  
Mein Favorit  
**Sulima-Cigarette**  
2½-5 Pfg.

## ENERGOS

Individuelle Haarpflege mittels Elektrizität. Kohlenstoffs mikroplastische Haaruntersuchung und Materialteilung mittels unteeres Epoxidacetates bei Einwirkung einer Haarprobe. Erzeugnis des Patentes täglich 10-12 und 3-5 Uhr in unseren Geschäftsräumen. Brittenstraße 8, Aufg. 11, über Gols-Entrée.

Energios Co., München.  
Schriftleiterin: Fr. v. R. Sobell des Eberhard'schen Hofes und ihrer u. v. R. Sobell der Eberhard'schen Ausgabe.

**Sunlicht Seife**  
ist in hervorragender Weise geeignet, die üblen Fettsätze u. schlechten Gerüche von Teller, Schüssel, Topf und Pfanne wie auf ein Zauberwort zu entfernen, und alsbald erglänzt das Geschin wieder in appetitlicher Sauberkeit. Das macht die Sunlicht Seife!

**Walhalla-Theater**  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Blatzheims Triumph-Erfolge!**  
Blatzheim als Student, Bömmel u. als Onkel mit dem Fragezeichen.  
Einmal am Reoperierbar.  
Wer lachen will, der komme!  
**Harry Hopkins Massen-Dressur-Akt:**  
**„Der Weltfriede“.**  
65 Hier die größten Feinde aus dem Tierreich wie Fische, Eihner, Tauben, Katzen, Affen, Bienen, Kaninchen, Schakal, Kanarienvogel etc. werden sich in konträren Massen-Dressuren ein Bändchen geben, wie selbsten noch nie gesehen wurde! Hierzu das reizende Varieté-Programm.  
65

**Saalschloss-Brauerei**  
Mittwoch, den 21. Mai, von 4 1/2 bis 11 Uhr  
**Zwei gr. Militärkonzerte**  
der Kapelle des Inf. Regiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg) Nr. 36  
Leitung: Rittm. Obermusikmeister Herr R. Finkler.  
Bei unabhnger Witterung Streichmusik im großen Saal.  
Eintritt 35 k., 10 Nonnenemittaten 20 k., Vorzugskarten 45 k.  
F. Winkler.

**Rabeninsel**  
Etablissement Kurhal.  
Mittwoch, den 21. Mai, u. nachm. 3 1/2 - 7 Uhr  
**Großes Konzert,**  
ausgeführt von der Kaiserlichen Bergkapelle  
(in Uniform).  
Leitung: Kapellmeister G. Kallenberg.  
Eintritt 15 Pf.

**Brunnerts Bellevue.**  
Morgen  
Mittwoch nachmittags **Frei-Konzert.**  
Diese Frei-Konzerte haben regelmäßige statt.

**Etablissement Leuchtturm.**  
Morgen Mittwoch  
**Grosses Garten-Konzert**  
der Kapelle Rohland (18 Musiker).  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.  
Abends **Ball.**  
Automobilbus ab Hiebepark - Tiefenstraße  
von 3 Uhr an halbtndlich.

**Der Restaurationsbetrieb**  
hndig - auf der neuen „Rembahn Matswie“ soll  
gegeben werden. Geeignete Bewerber haben ihre Angebote mglichst  
bald an das Sekretariat, Marienbergr 2, einzureichen.  
**Shrl.-Chir. Leiter u. Pferdedokterverein.**

  
Regelmssige Passagierbefrdigung zwischen  
**Stettin u. St. Petersburg**  
Die mit eleganten Salons, hellen, luftigen Kabinen fr ca. 60 Passagiere I. Klasse, Kdern, dhner, sehr eleganten neuen Seinedampfer werden von Stettin expediert: Prinz Elst Friedrich 9. 24. Mai, 14. Juni, 5. Juli, Prinzessin Sophie Charlotte 14. 21. Mai, 21. Juni, 12. August, die beiden nach St. Petersburg A I Dampfer Ob. Haken (via Riga) 17. Mai, 7. Juli, 28. Juni, 19. Juli, Olga (via Riga) 7. 28. Mai, 18. Juni, 9. Juli, Blau 21. Mai, 11. Juni, 2. Juli, Violet 14. Mai, 4. 25. Juni, 16. Juli. Nchste Abfahrt erst.  
**Neue Damper-Compagnie, Stettin**

**Sanatorium Dr. Wiesel, Ilmenau (Th.).** Nerven, Herzerkrankte, Erholungsbedrfrige.  
**Luftkurort**

**Leistners Waldhaus** in den sudlichsten Forsten bei Halle a. S. Station Seite der Halle-Gefhler Bahn, in 17 Min. von Halle a. S. per Bahn zu erreichen. Rhlich geheizt, samst. Zimmer, auch Balkon im vorderen Teil. pr. Tag u. 4 Pf. an. St. Sim. d. St. Gals, Moore u. Heilmddelbder, Massage, breibung, Wdch u. Brunnen-Kuren. - Tel. 2042.

**Sanatorium Walsburg**  
bei Ziegenrck in Thringen. Herrlich gelegene, modern eingerichtete Anstalt fr Nerven, Erholungsbedrfrige, Herzerkrankte, Magen- und Darmleidende, Zuckerkrankt! - Mssige Preise. Beste Empfehlungen. Prospekte durch d. Besitzer und leitenden Arzt.  
Dr. A. Mller u. Dr. K. Wiegand.

**Bad Grund** Herrl. Buehn u. Tannenwald. Moderne Badeanstalt - Gute Hotels und Fruherholungen. Prosp. d. d. Kur-Kommission. im oberharz. Tropsteinbhle, Silberbergbahn.

**Radler bevorzugen**  
eine leichte, moderne und preiswerte Maschine. Alle diese Vorteile besitzt ein Fahrradmodell, fderlichte, stabile Aluminiumfelgen, welche ein Durchdrhen der Reifen verhuten. Kein vorzeitiger Verschleiss. Smtliches Zubehr fr Radler und Wdmaschinen. Der neue Katalog wird auf Verlangen gratis gefhrt und werden Besteller angefleht.  
**Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel**  
Gehr. Grttner, Berlin-Silesische 132.

Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 3 1/4 Uhr:  
**!Rennen zu Magdeburg!**  
Gesamtpreise 58000 Mark.  
Hauptereignis: **Großer Preis von Magdeburg**  
Goldpokal und 30000 Mark.

**Preise der Wge:**

II. Platz, Herren	Mk. 0.50
I. " " Damen, Kinder u. Wrtler	0.20
I. " " Herren	1.50
I. " " Damen, Kinder u. Wrtler	0.75
Einstiegsplatz, Herren	4.10
" " Damen	1.50
" " Kinder	1.10
Refer. Platz, Herren	7.10
" " Damen	4.10
" " Kinder	3.10
Refer. Einstiegsplatz, Herren	9.10
" " Damen	6.10
Einstiegsplatz	10.10

Concertstge zu fast halben Preisen von Leipzig-Galle-Cdthen, Galberhdt-Drselerden Braunfrderweg-Gelmhdt, Wittenberge-Stendal, und Shwab-Berlin.  
Minutentische der Straßenbahn Alie Markt-Rembahn

**Apollo-Theater.**  
Deute, Dienstag, abends 8.10 zum letzten Male:  
**„Das Ehequartett“.**  
Morgen, Mittwoch, den 21. Mai, zum ersten Male:  
**„Demi-Monde“.**  
Sittendrama in 5 Aufzgen von Alexander Dumas-Sohn.  
Susanne Ellen Roland  
Berlin, als Gast.

**Bruno Heydrichs Konservatorium f. Musik und Theater.**  
Freitag, den 23. Mai, abends 8 Uhr,  
**„Wagner-Abend“**  
(vom „Rienzi“ bis zum „Parisfa“) im „Neumarkt-Schtzenhaus“, Harz 41.  
Eintrittskarten sind in den Hofmusikalienhandlungen Heinrich Rothmann, Reimh. Koch, und im Sekretariat des Konservatoriums zu haben.

**Bad Chal i. Chr. Wald**  
Mdchen Friedrichsbad, Eisenach.  
Heilbrunn, sehr nachdrehlich.  
Brospete durch das Kurkomitee.

**Zoo.**  
Donnerstag, 22. Mai, abends 8 Uhr.  
**Fest-Konzert**  
anlsslich des 100. Geburtstages von **Richard Wagner,**  
ausgefhrt vom **Stadtheater-Orchester** (Kapellmeister Heinrich Gber) unter Mitwirkung des Kammerchngers F. Schwarz vom Stadtheater Halle a. S. Eintrittspreise: 75 Pf., im Vorverkauf 40 Pf. (Solistenmusikalienhandlungen von Soltan u. Koch) fr Pauernstrumente, Vorzugs- und Vorverkaufskarten Programm 20 Pf. ost.

**Frberei K. Mauersberger,**  
Spezial-Reinigungs-Anstalt und Frberei fr Gardinen jeder Art,  
besonders der feineren Qualitten, mit Appretur auf „Neu“ in weiss, elfenbein, crme, eoru etc.  
**Kunststofferei fr Gardinen.**  
Durch meine hervorragenden Appretur-Einrichtungen bin ich am Platze nachweislich am leistungsfhigsten.  
**Viele Anerkennungen.**  
**== In Halle 8 eigene Lden. ==**  
Telephon fr den Stadtverkehr: 1248 u. 1252. Fabriktelephon: Amt Ammendorf 20.

**BAUFACH-AUSSTELLUNG, LEIPZIG** • Hauptmaschinenhalle  
Die ausgestellte neue **Patent-Heißdampf-Verbund-Lokomobile** mit RWV-Patent-Steuerrichtung, von 290 - 400 PS, sowie die **Heißdampf-Hochdruck-Lokomobile** auf Tragfuen, von 45 - 70 PS, und die **Heißdampf-Hochdruck-Lokomobile** auf Fahrgestell, von 13 - 22 PS, werden freundlicher Beachtung empfohlen.  
**R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU  
Zweigbureau Leipzig, Leipzig, Gerberstr. 2-4  
Vertreter auf der Ausstellung anwesend

**Konservierung**  
aller Pelzsaachen, Wintergarderobe, Teppiche usw. gegen **Mottenschaden**  
: einschliesslich Feuer-Versicherung :  
Gebhren fr Pflege und Versicherung sind sehr niedrig.  
Auch nicht von uns bezogene Gegenstnde nehmen wir in Konservierung.  
**A. Huth & Co.**  
Preisliste auf Wunsch

**Bad Freienwalde a. O. (Markt)**  
Berle d. Markt Schmei, Moor- u. Etablissement, Luftkurort, Eisen, Trink- u. Heilquellen, Kureisen einheimlich. Moor, Kurfruchtquellen rhmlich. Große Bder, bequeme Wege, Tennispl., Kurkonz., Kurtheater. Gute Bahndorf, seit 15. Mai 8.30 Sept. Aust. Shrl. Badeerholungsanstalt.

**Sieber i. Harz.**  
(Stat. Herzberg, d. Andreasberg).  
Sommerfrische I. Ranges  
in anerkannt schnster, harter, Prospekte frei d. d. Kur-Kommittee.

**OST-DIEVENOW**  
Freie Reise  
Nher a. Prospekt

**Bad Freienwalde a. O. (Markt)**  
Mittwoch, den 21. Mai, abends 7 1/2 Uhr  
**Sinfonie-Konzert**  
vom **Stadtheater-Orchester** (Kapellmeister Heinrich Gber).  
Eintrittspreise 35 Pf. inkl. Billettsteuer.  
Concertarien zum Gedchtnis der **Kurkonzerte** (5. 5. Mai) sind zu haben an den Eintrittskassen im Stadtbureau, im Kurhaus und in den Hofmusikalienhandlungen von Soltan u. Koch.

**Bergschenke.**  
Mittwoch, den 21. Mai, nachm. 4 Uhr  
**Streich-Konzert**  
von dem **Leuthardt-Orchester** (Kapellmeister Heinrich Gber).  
**Oststdter Gesellschaftshaus**  
Waldhrterstr. 7.  
Morgen Mittwoch abends 8 Uhr  
**Großes Frei-Konzert.**  
Hof. Karl Fischer.

**Gehlberg**  
Fhrlinger Sbentour, 750 m. hoch. Sdliche Lage in mchtiger Nhe von Duerby, Gmde, Grottenburg. Prospekt durch den Verschttrungs- u. Verschttrungsbereich.  
**Koserow** Ostseebad a. Usedom. Bahnst. Angen. Sommerauf. Prosp. d. d. Badeleitung.

1893 **Musik-Schule** 1893  
**D. Kruse und Tochter**  
Grosso Brauhausstrasse 15 empfehl. Neue Promenade  
**Klavier- u. Geigen-Unterricht.**  
Nur Einzel-Unterricht.

**Dresden A., Hotel „Herzogin-Garten“**  
Ostra-Allee 15 b. Telephon 260. Strassenbahnlinie 6 u. 22.  
Gutes brgerliches Haus, Mitte der Stadt, nchst Postplatz, Dampf-schiffe, Kgl. Schlösser, Zwinger. Einziges historisches Hotel mit 100 Betten. Speziell separater Mittagstisch (3 Gnge Mk. 1.25) von 12 - 3 Uhr. Bett mit Frhstck von Mk. 2.25 an. Beste Referenzen fr gute Bewrtung. Fr lngere Zeit Pensioniersmassigung.  
Der neue Besitzer **Otto Fritzsche**, Kchenmeister.

**Stdt. Eisenmoorbath Schmiedeberg**  
(Bez. Halle)  
fr Gicht, Rheumatismus, Frauen- und Nervenleiden  
Prospekte durch den Magistrat